

Lausitzer Zeitung

f ü r

Tagesgeschichte und Unterhaltung

n e b s t

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljährlicher
Abonnementspreis:
für Görlitz 12 Sgr. 6 Pf.,
innerhalb des ganzen Preussischen
Staats incl. Porto-Ausschlag
15 Sgr. 9 Pf.

Erscheint wöchentlich dreimal,
Dinstag, Donnerstag und
Sonntags.

Insertions-Gebühren
für den Raum einer Petit-Zeile
6 Pf.

Görlitz, Dinstag den 19. August 1851.

Deutschland.

Berlin, 15. Aug. Das Corresp.-Bureau versichert, daß ein Zusammentreffen der Monarchen von Preußen und Oesterreich bei Gelegenheit der Reise, welche der König nach Hohenzollern antritt, bestimmt stattfinden wird. Ebenso bestimmt theilt es mit, daß in diesem Herbst die drei Monarchen Preußens, Oesterreichs und Russlands an einem für jetzt noch nicht bestimmten Orte zusammentreffen werden. — Der gegenwärtig als Bundestagsbevollmächtigter Preußens fungirende Gesandte, Hr. v. Kochow, wird sich in höchster Auftrage nach Petersburg begeben. Zu dem Ende ist die Bestallung des Hrn. v. Bismarck-Schönhause als Nachfolger des Hrn. v. Kochow bereits nach Frankfurt abgegangen und Hr. v. Kochow wird, wenn er Hrn. v. Bismarck in Frankfurt eingeführt hat, gegen Ende der nächsten Woche hier eintreffen und sodann seine Reise nach Russland antreten.

— Nach einer vergleichenden Uebersicht in der Preussischen Wehrzeitung zählt das stehende Heer im Jahre 1851: 5941 Offiziere, gegen 5929 im Jahre 1850; die Landwehr 4357, gegen 4170 im Jahre 1850. Von den in der Rangliste per 1851 aufgeführten Offizieren und Militärbeamten sind 1559 Inhaber von Orden und Ehrenzeichen, mit Ausnahme der 25jährigen Dienstauszeichnung und der Landwehrauszeichnung. Von diesen 1559 sind 776 Inhaber nur preussischer, 265 nur ausländischer, und 518 sowohl preussischer als ausländischer Orden und Ehrenzeichen.

Berlin, 16. Aug. Das Verfahren der sächsischen Regierung gegen die Freien Gemeinden, durch welches die letztern aufgehoben und verboten werden, hat vielfache und ernste Bedenken erregt. Fast keiner der protestantischen Staaten Deutschlands hat den religiösen Bewegungen vor 1848 und den aus denselben hervorgegangenen Sekten das Zugeständniß der religiösen Betätigung verweigert, während man sich jetzt aller Orten bemüht, diese Concessionen auf Null herabzubringen, oder mit Verboten gegen die Gemeinden selbst einschreitet. Man glaubt hier, daß infolge vertraulicher Besprechungen anderer deutscher Regierungen der Schritt der sächsischen nicht ohne Nachahmung und Folge bleiben werde. Allein es ist gewiß nicht ohne Gefahr, der Reaktion auf kirchlichem Gebiete den Arm der Polizei zu leihen. Selbst der Vorwurf, die Freien Gemeinden seien politische Vereine, motivirt noch nicht ein Verbot derselben. Auch die preussische Regierung ist offenbar jetzt entschlossen, gegen die Freien Gemeinden das Aeußerste der gesetzlichen Strenge anzuwenden und es ist sehr die Frage, ob bei den vorhandenen Mitteln der Widerstand sich noch fortsetzen und die Existenz länger fristen lassen wird. Allein hier sind die Betroffenen an der ungünstigen Lage zum Theil selbst schuld, indem sie es für unnöthig hielten, sich in den Grenzen des Toleranzedicts von 1847 zu bewegen und aus den wahrhaft freisinnigen Bestimmungen desselben Vortheil zu ziehen. Daß die Regierung von den Bestimmungen jenes Edicts nichts nachlassen wird, ist erst noch kürzlich von den Ministern des Innern und des Cultus ausgesprochen worden; allein das Festhalten des in jenem Erlasse von 1847 Zugestagten läßt erwarten, daß Preußen nicht eine Maßregel, wie die von der sächsischen Regierung ausgeführte, einschlagen und den etwa dahin abzielenden Propositionen beim Bundestage auch nicht das Wort reden wird.

— Swinemünde ist vom Könige zum Kriegshafen, wie zur künftigen Garnison des Marinecorps, der Matrosen-Stamm-

division, des Schiffsjungensinstituts und zum Sitze vieler andern zum Seewesen gehörenden Anstalten bestimmt und die darauf bezüglichen Arbeiten werden ununterbrochen fortgesetzt.

Magdeburg, 15. Aug. Heute gegen 11½ Uhr trafen Se. Maj. der König hier ein. Nach einem kurzen Aufenthalt wurde die Reise nach Oschersleben unter dem lebhaftesten Hurrahrufen der versammelten Volksmenge fortgesetzt.

Düsseldorf, 15. Aug. Gegen den Dichter Ferdinand Freiligrath ist jetzt und zwar von Köln aus ein Steckbrief erlassen, der ihn der Vertheiligung an einem Komplotz zum Umstürze der Staatsregierung bezichtigt. Man wird also annehmen dürfen, daß der Flüchtling in die Untersuchung verwickelt ist, welche gegen die zur Zeit in Köln in Haft befindlichen Mitglieder der demokratischen „Centralbehörde“ eingeleitet ist.

Minden, 15. Aug. Se. Majestät der König sind heute Abend 8¼ Uhr in Minden wohlbehalten eingetroffen.

Dresden, 14. August. Die Leipziger Zeitung und das Dresdener Journal veröffentlichen Folgendes: Der herzliche Empfang, der mir und meiner Gemahlin, der Königin, bei unserer am gestrigen Tage erfolgten Rückkehr von einer sechswochenlangen Reise in Dresden, sowie an allen Orten des Landes, durch welche unser Weg uns geführt, zu Theil geworden, ist unsern Herzen überaus wohlthuend gewesen. Ich kann nicht unterlassen, meinen aufrichtigen Dank für die bei dieser Gelegenheit erhaltenen Beweise fortdauernder Liebe und Anhänglichkeit öffentlich auszusprechen. Pillnitz, den 12. Aug. 1851. Friedrich August.

— Das Dresdener Journal sagt: „Wenn sich das Frankfurter Journal „von der italienischen Grenze“ schreiben läßt, die Reise Sr. Maj. des Königs von Sachsen nach Italien habe einen nicht unbedeutenden politischen Zweck gehabt und hieran die Erzählung einer Unterredung mit Sr. Maj. dem Könige von Sardinien geknüpft wird, so sind wir in der Lage, diese ganze Nachricht als eine leere Erfindung bezeichnen zu können. Einer Correspondenz aus Turin verwandten Inhalts begegnen wir gleichzeitig in der Neuen Preuss. Ztg. Es gilt von ihr Dasselbe wie von der im Frankfurter Journal.

Hannover, 15. August. Heute Nachmittag kurz nach 3 Uhr langte Se. Majestät der König von Preußen in Begleitung des Grafen v. Rostiz, des Legationsraths v. Arnim und des hannoverschen Generals v. Falkett hier an, welche Allerhöchstdenselben in Lehrte empfangen und, letzterer im Namen Sr. Majestät des Königs von Hannover, dort begrüßt hatten. Se. Majestät der König von Hannover hatte sich zum Empfange des hohen Gastes nach dem Bahnhofe begeben. Die Allerhöchsten Herrschaften begaben sich demnächst nach dem Georgen-Park, dinirten im dortigen Palais und machten dann eine Spazierfahrt nach Herrnhäusen. Se. Maj. der König bestiegen von dort aus bald nach 7 Uhr den Zug zur Weiterreise nach Minden. Bei dem Diner im Georgen-Park war der Erzherzog Albrecht von Oesterreich zugegen, welcher, von dem Bude Worderney kommend, zu den österreichischen Truppen nach Holstein sich begibt.

Stuttgart, 12. Aug. Religiöser Wahnsinn hat in Ellwangen in Württemberg zum Muttermorde geführt. Die 32 Jahr alte, ledige Barbara Gald von Bühlersheim, katholischer Confession, hat schon seit 1 Jahre gegen mehrere Personen die ihre Idee ausgesprochen, sie sei von Gott auserkoren, einen zwei-

ten Messias zu gebären. In der Nacht vom 7. zum 8. August will sie wachend eine Stimme Gottes gehört haben, welche ihr zurief: „Der Herrgottle könne nicht geboren werden, so lange ihre Mutter am Leben sei.“ Dieser Stimme folgend, stand sie sogleich vom Bette auf, zog sich an und begab sich zu ihrer sechzigjährig zu Mutter, welche schlief. Die Tochter nahm ihr Hals-tuch und erwürgte mit diesem die sich wehrende und Jesus, Maria und Joseph! ausrufende Mutter. Die Antworten der vor Gericht eingelieferten Thäterin sind klar und deutlich, nur wenn sie in ihre fixe Idee hineinkommt, verworren. Sie meint, was sie jetzt zu leiden habe, müsse sie wegen des Herrn und Heilandes erdulden; sie bezeugt daher keine Reue, meint vielmehr, obgleich nicht schwanger, jetzt könne sie den Heiland gebären!

Frankfurt a. M., 12. Aug. Die Fürstin Lieven, Wittve des weiland russischen Gesandten gleiches Namens in London, die bekannte Freundin Guizot's, kam am 9. Aug. hier an und reiste heute Morgen wieder ab nach Baden-Baden. Sie besuchte die Herzogin von Leuchtenberg, welche Frankfurt auch wieder verließ. Die Fürstin Lieven, die Sybille so vieler Diplomaten und Staatsmänner, hält hier auch Rath mit manchen Diplomaten. Auf dem Johannisberg hat sie keinen Besuch abgestattet, sie wird sich aber später dorthin begeben. — In der Nähe des Johannisbergs, im nassauischen Orte Eltwille, hält sich auch der bekannte Agent Klindworth auf. Einiges aus dem Leben dieses Mannes möchte nicht uninteressant sein. Nach beendigtem Studium der Philologie wurde er Gymnasiallehrer in Hildesheim. Dann kam er nach Braunschweig, wurde der Secretair und in-time Rathgeber des vertriebenen Herzogs, mit welchem er nach Paris flüchtete. Dort verließ er bald seinen Gönner und bot für Geld allen möglichen Staaten und Diplomaten seine Dienste an. Auf Jahre lang wurde er aus Paris verwiesen, ich weiß nicht mehr unter welchem Ministerium Ludwig Philipp's. In der im Jahre 1848 veröffentlichten „Revue retrospective“ steht seine Tochter unter der Liste derjenigen Personen, welche aus den geheimen Fonds befördert wurden. Sie hatte den Auftrag, dem Minister Guizot zu berichten, was sie in geheimen Unterredungen mit Thiers und andern Oppositionsmitgliedern ausgeforscht hatte. Nach der Revolution kam Klindworth nach Deutschland und war besonders an süddeutschen Höfen gegen die Reichsverfassung und die liberalen Ministerien thätig.

Hamburg, 16. Aug. Am 20. oder 21. Aug. werden für Hamburg höchst wichtige Dislocationen der österreichischen Truppen stattfinden. Namentlich wird unter andern das 2., jetzt in Altona stationirte Bataillon des Infanterieregiments Wellington wieder, wie früher, nach Pinneberg abgehen und das in St.-Pauli liegende 3. Bataillon desselben Regiments nach Altona zurückgezogen und somit diese Vorstadt von der österreichischen Besatzung gänzlich geräumt werden.

— Die Berling'sche Zeitung enthält einen Artikel, worin sie die Maßregeln der dänischen Regierung gegen den Protest des Herzogs v. Augustenborg wegen Beschlagnahme seiner Güter zu verteidigen sucht. Es geht daraus hervor, daß der Ueber-schuß von der Verwaltung derselben (1½ Tonnen Gold) in die dänische Staatskasse geflossen und zu dem üblichen Zinsfuß angelegt worden ist.

Oesterreichische Länder.

Wien, 15. August. Ueber die Kossuth'sche Angelegenheit gibt die „E. Z. C.“ folgende Mittheilung: „Wenn man auch in London und in Konstantinopel von der bevorstehenden Freilassung Kossuth's als von einer ausgemachten Sache spricht, so sind doch eben jetzt hier Nachrichten von Konstantinopel eingelaufen, aus denen hervorgeht, daß die Pforte den Gegenstand, ehe sie entscheidend handelt, reiflich in Erwägung zu ziehen den Beschluß gefaßt hat. Es sind nämlich in Konstantinopel Andeutungen angekommen, daß Oesterreich in Bezug auf die bosnischen Flüchtlinge, welche die kaum hergestellte Ruhe Bosniens jeden Augenblick gefährden könnten, dasselbe Verfahren einhalten werde, welches die Pforte durch Freilassung oder Festhaltung Kossuth's vorzeichnet.“

— Unter den Befestigungsarbeiten, welche jetzt in Oesterreich vorgenommen werden, verdienen jene am Lago maggiore, obgleich noch wenig besprochen, große Beachtung. Es werden in unmittelbarer Nähe des Sees kleine Forts erbaut, und es kann durch selbe der See gleichsam wie eine Festung verteidigt werden. Im Falle der Eroberung eines Forts retirirt die Mannschaft in Schiffe und aus diesen wieder in die entgegengesetzten Forts. Jedes einzelne Fort kann in die Luft gesprengt werden, ohne daß dadurch die benachbarten Forts Schaden nähmen.

— Im k. k. Münzamt sind jetzt alle Prägemaschinen theils mit Erzeugung, theils mit Umprägung von Scheidemünzen beschäftigt, um den Bedarf in den Kronländern zu decken.

— Der große angebliche Fund der Correspondenz Wallensteins durch Professor Dudik in Stockholm reduciert sich nach einem Briefe desselben an den mährischen Landesauschuß auf eine Correspondenz eines schwedischen Generals mit einem Generale Wallensteins.

— Wie wir hören, hat Se. Maj. der Kaiser von Rußland bestimmt, daß die von St. Petersburg nach Warschau führende, im Bau begriffene, den Wiener Schienenweg vermittelnde Eisenbahn, den Namen St. Petersburg-Wiener Bahn führen soll.

Tepliz, 13. Aug. Heute Vormittag um 9 Uhr ereignete sich hier ein wahrhaft schauderhafter Fall. Der Schneidergeselle G. kam zu seiner Frau, von der er seit einiger Zeit getrennt lebte und brachte ihr mit einem Messer mehre Stiche bei, davon einen in den Unterleib, daß die Eingeweide heraustraten. Der auf den Angstschrei des Weibes zu Hülfe eilende Hauswirth riß den Wüthenden von dem Schlachtopfer, wurde aber von jenem angefallen und entging nur dadurch dem sichern Tode, daß eine auf ihn abgedrückte Pistole versagte. Danach zog der Schneidergeselle ein zweites Pistol und drückte es gegen sich selbst ab, daß der Kopf ganz zerschmettert vom Rumpfe gelöst wurde und er leblos mit dem blutenden Rumpfe auf der Bank neben dem Bette sitzen blieb, in welches man seine unglückliche Frau gelegt, um ihr Hülfe zu leisten. Ihre Verletzung ist sehr schwer, wahrscheinlich tödtlich. Die Ursache dieser schrecklichen That scheint Eifersucht und Rache gewesen zu sein.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. Der Brand im Invalidendome am gestrigen Tage war bedeutender als man vermuthete. Wir geben darüber folgende Details. Die ganze Kirche war mit schwarzem Tuche und Krepp ausgeschlagen. Vor dem Hochaltar war ein Katafalk, darüber ein großer Baldachin errichtet, dessen Vorhänge bis zur Erde reichten. Mittags war die Kirche bereits zum Erdbrücken voll, namentlich die Galerien, oberhalb deren die eroberten Fahnen angebracht sind, mit Damen überfüllt. Eben sollte die Trauerfeierlichkeit beginnen, als ein Anzündler mit seinem Fichte den Draperien zu nahe kam und die Flamme sofort hoch aufloderte. Flammen und Rauch erfüllten sofort die Kirche. Alles drängte in Angst und Unordnung nach dem Ausgange; mit genauer Noth wurde der Sarg mit der Leiche des Marschalls Sebastiani gerettet, denn man hatte ihn kaum fortgeschafft, so fiel der brennende Baldachin nieder. Die Fahnen wurden bis auf 50 gerettet. Der Sonnenschirm Tiberchhanan's, erobert in der Schlacht von Jösh, ist halb verbrannt. Wären die Bösch-anstalten nicht so beispiellos schlecht gewesen, so konnte das Feuer sich nicht so weit ausbreiten. Nicht einmal ein Eimer Wasser war bereit, an Feuerspritzen war nicht zu denken. Die Leichenfeier mußte in den Sälen des Hotels stattfinden. Sebastiani's Sarg kommt zwischen jenen Bugeaud's und Dudinot's zu stehen.

Paris, 14. Aug. Nach einem Schreiben des Lloyd aus Paris hat das Cabinet von Petersburg den Höfen von Wien und Berlin Eröffnungen gemacht, um sie einzuladen, gemeinschaftlich einen wirksamen Damm gegen den eventuellen Ausbruch einer europäischen Revolution im Jahre 1852, wozu Frankreich das Signal geben würde, im Voraus zu bereiten. England habe gegen die Projecte Rußlands nichts einzuwenden, nachdem das Cabinet von Petersburg die doppelte Zusage gemacht: 1) nicht im geringsten sich in die innern Angelegenheiten Frankreichs einzumischen, am wenigsten aber seinen Einfluß dazu anzuwenden, um die gegenwärtige Form der hiesigen Regierung zu Gunsten der erlöschten Dynastie zu ändern; 2) was immer im Jahre 1852 in Frankreich vorfiele, nicht die Offensive ohne Provocation zu ergreifen, sondern auf die Defensiv zur Abwehr einer bewaffneten Propaganda sich zu beschränken.

Großbritannien.

London, 14. Aug. In Irland ist die Kartoffelkrankheit plötzlich mit großer Heftigkeit aufgetreten.

Italien.

Rom, 10. Aug. Ein Emiffar, Namens Dubois, welcher vor wenigen Tagen mit einem Pässe der griechischen Regierung anlangte, wurde verhaftet. Er trug einen prachtvollen Dolch bei sich. Man hofft durch ihn weitere Spuren von Demagogen zu entdecken.

Rom, 10. Aug. Die Leiche des Grafen Pellegrino Roffi ist in das für dieselbe errichtete Monument in der Kirche San Lorenzo übertragen worden.

Mailand, 12. August. Schatzscheine im Betrage von 4,800,000 Lire sind gestern verbrannt worden.

Turin, 11. August. Ein stark verbreitetes Gerücht will wissen, der Papst werde den erlirten Erzbischof Franzoni zum Cardinal, und den Erzbischof Marongiu zum Geheimreferenten bei dem Heiligen Tribunale della Rota ernennen; auch sei der Papst geneigt, Ern. Apporti, falls derselbe von der sardinischen Regierung zum Erzbischofe von Genua designirt werden sollte, in dieser Eigenschaft zu bestätigen. — Bei der piemontesischen Kriegsmarine sind mehre britische Stabsoffiziere in Dienst genommen worden.

Schweiz.

Aus Bern schreibt man dem Schwäbischen Merkur: Die Zollerhöhungen von Seite Baierns, Württembergs und Badens haben in den officiellen Regionen der Bundesstadt ihre Wirkung nicht verfehlt; allgemein spricht man sich für kräftigste Repressalien aus. Zwar ist das neue Zollgesetz noch nicht erlassen und die Vollmacht für den Bundesrath noch nicht erneuert, allein das alte Gesetz, die alte Vollmacht dauert fort, und der Bundesrath wird sich beileben, den ausgedehntesten Gebrauch davon zu machen. Deutsche Weine, deutsches Eisen, Leder, Sichorien, Nürnberger Waaren, deutscher Taback und Cigarren werden bedeutend erhöht, ja durch die Höhe des Zolls theilweise verboten werden. Ob dieser Douanenkrieg den deutschen Bauern, Fabrikanten und Handelsleuten zusagen werde, muß man erwarten. Ich sage es Ihnen voraus, daß die Klagen in Deutschland ehre werden laut werden als bei uns.

Als Curiosum die Notiz, daß sich am 21. Juli in Gelterkinden (Basel-Land) ein Verein von Greisen über 70 Jahre constituirt hat, zum Zwecke gegenseitiger Unterstützung unter sich und auch der Jugend durch Rath und That. Bei 67 muntere Greise waren anwesend, präsidirt durch den 88jährigen Friedensrichter Menishänkli.

Amerika.

Newyork, 29. Juli. Auf Cuba ist eine ernsthaftige Insurrection gegen die Spanier ausgebrochen. Nach der von den Insurgenten erlassenen Proclamation ist die habfüchtige und tyrannische Handlungsweise der Spanier, gegenüber den Creolen, der Grund der Empörung. Man glaubt sich in die Zeit des spanischen Philipp zurückversetzt, wenn man die Proclamation liest. Die Nachrichten über die Erfolge auf beiden Seiten sind widersprechend; doch sieht man aus einem Berichte des Secretariats des Kriegsdepartements in der „Havana-Zeitung“ vom 22. Juli (18 Tage nach dem Ausbruch der Insurrection), daß die Empörung noch nicht unterdrückt sein kann, sonst würde anders berichtet werden; auch wären dann nicht versiegelte Correspondenzen auf der Insel verboten. Laut Privatnachrichten verloren die Spanier bei dem Angriffe vom 4. Juli 20 Tode nebst dem Anführer und 18 Verwundete. Zwölf Lanciers gingen sogleich zu den Insurgenten über. Die Spanier flohen nach Puerto Principe, wo nur die starke Garnison von 4000 Mann den Aufstand niederhielt. Die Insurgenten theilten sich, nachdem sie auf 1000 Mann angewachsen waren, in fünf Banden, welche die festen Punkte um Puerto Principe und Cascorra besetzten. Nach den letzten Nachrichten sollen die Insurgenten bereits auf 5000 Mann angewachsen sein. Ferner sollen drei Compagnien vom Regiment Cantabria zu den Insurgenten übergegangen sein. Bei Tunos erlitten die Spanier einen Verlust von 200 bis 300 Mann; zum Theil war hieran das Sinken einer Fährschuld. In einem Gefechte bei Nuevitas fielen 9 spanische Offiziere in Gefangenschaft, darunter Oberst Conti. Der Ueberrest seiner Truppen rettete sich an Bord eines Dampfers. Die Insurgenten bemächtigten sich hierauf Nuevitas. Eine ältere Nachricht sagt, daß ein newyorker Schiff mit Waffen und Munition für die Insurgenten gelandet habe. Es ist sicher, daß in den ersten Tagen des Monats Juli Angeworbene für eine neue Cubaexpedition von hier abgegangen sind. Die vor einiger Zeit dahier gelandeten Ungarn sollen ebenfalls ihren Weg nach dem Süden genommen haben, weil sie für diese Expedition angeworben worden. Offenbar sind die Cubaner schlecht für einen großen Aufstand mit Waffen und Munition versehen, und englische und französische Schiffe dürften verhindern, daß ihnen vom Festlande aus irgend eine Unterstützung zukomme; denn sie haben hohes Interesse, daß auf den westindischen Inseln keine Befreiungsversuche gelingen.

Die Colonial School in London. Eine ausgezeichnete Unterstüßungsanstalt für unbeschäftigte entlassene Verbrecher zwischen 16 und 20 Jahren ist die London Ragged Colonial Training School of Industry im Westminsterviertel. Sie besteht erst seit zwei Jahren, ist die einzige Institution dieser Art, welche bis jetzt existirt, und wird wie alle englischen Wohlthätigkeits-Anstalten durch freiwillige Beiträge erhalten. Wenn ein jugendlicher Verbrecher, der einen ehrlichen Erwerbszweig ergreifen will, sich um Aufnahme meldet, so wird ihm, um den Ernst seines Willens zu erproben, eine 14 tägige einsame Haft bei Wasser und Brod angeboten. Unterwirft er sich dieser Prüfung, so ist er aufgenommen, und wird nicht nur im Hause verpflegt, sondern in irgend einem beliebigen Handwerk unterrichtet. Nach zwölfmonatlicher guter Aufführung hat er Anspruch auf Unterstüßung zur Emigration. So wurde 1849 ein junger Mensch aufgenommen, der sich 11 Jahre lang in den Straßen Londons als Dieb und Vagabund herumgetrieben hatte und während dieser Zeit 32 Mal im Zuchthause einquartiert gewesen war; als er sich meldete, hatte er weder Schuhe noch Hemde noch einen Fegen Tuch am Leibe. Im März 1850 verschaffte ihm eine von den Ladies Patronesses der Anstalt die Mittel zur Auswanderung nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Der Direktor hat von ihm mehre Briefe bekommen; in dem letzten schreibt er, daß sein Wochenlohn 3 Pfd. 12 Sch. beträgt; daß er in einem Jahre 150 Doll. erspart und im verflossenen Monat eine junge Engländerin heirathete, die ihm eine Mitgift von 300 Doll. erspartes Geld mitbrachte. Das Erfreulichste aber ist die Dankbarkeit des ehemaligen Bettelbuben und Taschendiebes; er hat sich nämlich erbotten, der Anstalt einen jährlichen Beitrag zu senden. Der zweite Jahresbericht des Comité der Anstalt hebt natürlich diesen Zug mit gerechtem und freundlichem Stolz hervor.

In einem Berichte über den zweiundachtzigsten Tag der Weltausstellung, Montag 4. Aug., der 62,265 Besucher zählte, heißt es: Unter den hohen Gästen, welche die vergangene Woche die Ausstellung mit ihrem Besuche beehrten, war die Königin der hiesigen Zigeuner. Ihre Majestät trug die reiche Tracht ihres Stammes und schritt mit orientalischer Würde durch die Hallen. Die nomadische Herrscherin wurde ein Gegenstand der allgemeinsten Aufmerksamkeit; die Polizei schenkte ihr besonders die höchste Achtung und ließ sie keinen Augenblick aus den Augen.

Lakonischer kann wohl kaum eine Correspondenz sein, als die, welche in einem bloßen Fragezeichen zu Ausdrückung der Frage, ob es etwas Neues gebe? und in einer bloßen Null zur verneinenden Antwort bestand. Nun aber ist doch ein wenigstens ebenso merkwürdiger Lakonismus von einem Gewürzkrämer in Nottingham (Engl.) dargestellt worden, indem dieser an sein Ladenfenster nur zwei T, das eine schwarz, das andere grün, gemalt hat, um anzuzeigen, daß er auch schwarzen und grünen Thee (tea) zu verkaufen habe.

Man schreibt dem „Courier du Havre“ aus Hayti: „Der Kaiser Soulouque schont seinen neuen Adel nicht und verfolgt sehr energisch Alles, was einer Verschwörung gegen seine Regierung ähnlich sieht; so ist der Justizminister, sowie mehre Offiziere erschossen worden. Man führte sie zum Tode mit Musik, zwei und zwei an einander gebunden; sie wurden auch in dieser Lage von 30—40 Soldaten erschossen. Diejenigen, welche den Soldaten keine Belohnung hatten zustellen lassen, wurden auf alle mögliche Weise gequält, um ihren Todeskampf zu verlängern; man verwundete sie an allen Theilen des Körpers, die keinen augenblicklichen Tod zur Folge haben, und machte ihrem Leben zuletzt durch mehrere Schüsse ein Ende.“

Im Athenäum lesen wir folgende interessante Bemerkung: Die Geschichtschreiber betrachten gewöhnlich die Völkerwanderungen als eine Sache vergangener Zeiten; es ist aber zweifelhaft, ob in den 400 Jahren der sächsischen Einwanderung eine Viertelmillion Sachsen, Fluten und Angeln nach England kamen, England aber sandte in den Jahren 1841—1851: 1,600,000 Menschen nach Amerika. Die Franken, Sachsen und Gothen, welche die römischen Provinzen überzogen, waren nichts im Vergleich mit dieser Schaar, nur geht jetzt der Zug meist nicht in übercultivirte Gegenden, wie Italien, Spanien und Gallien damals waren, sondern in die Wildnisse Australiens und Amerika's.

W e k a n n t m a c h u n g e n .

[348] Die Gemeinderathswahlen betreffend.

In Folge der Bekanntmachung der Wahlvorstände über die Ergebnisse der Gemeinderathswahlen ist die Ansicht aufgestellt worden, daß die in einer Abtheilung mit Stimmenmajorität Gewählten nicht wieder als Wahl-Candidaten in den übrigen Abtheilungen aufgeführt werden könnten.

Diese Ansicht bedarf einer Verichtigung.

Jede Wähler-Abtheilung wählt, unabhängig von den übrigen Abtheilungen und selbst ohne an die Wähler der Abtheilung gebunden zu sein, ein Drittel der Mitglieder des Gemeinderaths. (§. 11. der Gem.-Ordnung.)

Wird in einer Wähler-Abtheilung nicht für sämtliche zu wählenden Mitglieder die Stimmen-Majorität erreicht, so werden vom Wahlvorstand die Namen derjenigen Personen, welche in dieser Abtheilung nächst den Gewählten die meisten Stimmen erhalten haben, so weit zusammengestellt, daß die doppelte Zahl der noch zu wählenden Mitglieder erreicht wird. Diese Zusammenstellung gilt alsdann als die Liste der Wählbaren. — Ein Zurückgehen auf die Ergebnisse der Wahlen der übrigen Abtheilungen ist nicht gestattet. Allerdings können hierdurch Doppelwahlen herbeigeführt werden. Diese hat aber schon das Gesetz vorausgesehen. Die rechtliche Wirkung solcher Doppelwahlen ist nämlich nach §. 24. der Gem.-D. lediglich die, daß wer in mehreren Abtheilungen gewählt ist, zu erklären hat, welche Wahl er annehmen wolle.

Je nachdem sich der Gewählte für die eine oder die andere Abtheilung entscheidet, muß in den übrigen Abtheilungen, in welchen er ebenfalls mit Stimmenmehrheit gewählt ist, eine Nachwahl stattfinden.

Hierdurch ist die Aufnahme derjenigen Candidaten, welche bereits in andern Wählerabtheilungen mit Stimmenmehrheit gewählt sind, in die Candidatenliste derjenigen Abtheilungen, in denen sie die nächst meisten Stimmen erhalten haben, vollkommen gerechtfertigt, und es wäre unstatthaft, die in einer Abtheilung durch Stimmenmehrheit Gewählten aus der Candidatenliste einer andern Abtheilung wegzulassen und statt ihrer, der obigen gesetzlichen Bestimmung widersprechend, andere Candidaten in diese Liste aufzunehmen. Görlitz, den 15. August 1851. Der Magistrat.

[349] Die Verkaufspreise bei der hiesigen Stadtziegelei sind von jetzt ab bis ultimo December d. J. in nachstehender Weise ermäßigt:

- 1) für die ganz großen Mauerziegel von 12 Zhr. auf 10 Zhr. 15 Egr.;
 - 2) für die Normalform Mauerziegel von 10 Zhr. auf 9 Zhr.;
 - 3) für die Dach- und Schwenkziegel von 10 Zhr. auf 8 Zhr. 15 Egr.;
 - 4) für die Keil- und Kesselziegel von 9 Zhr. 5 Egr. auf 9 Zhr.;
 - 5) für die Ruffischen Esenziegel von 12 Zhr. auf 10 Zhr. 15 Egr.
- Görlitz, den 16. August 1851. Der Magistrat.

(338) Bekanntmachung.

Nachdem in dem am 9. d. M. stattgehabten Wahltermine der ersten Wahl-Abtheilung nur die Herren:

- | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|
| 1. Landyndicus Justizrath Sattig, | 8. Stadtrath Struve, |
| 2. Kaufmann Ferd. Schmidt, | 9. Maurermeister Vissel, |
| 3. = James Schmidt, | 10. Seifensiedermeister Heyne, |
| 4. = Hecker, | 11. Stadtrath Pap, |
| 5. Wagenfabrikant Lüders sen., | 12. Rechtsanwält Justizrath Utteh, |
| 6. Fabrikbesitzer Ernst Geißler, | 13. Zimmermeister Vogner, und |
| 7. Rechtsanw. Justizr. Herrmann, | 14. Tuchappretieur Döring, |

die absolute Stimmenmehrheit erhalten haben, sind von gedachter Wahlabtheilung noch weitere sechs Gemeinde-Verordnete aus denjenigen zwölf Personen zu wählen, welche bei der ersten Abstimmung nächst den Gewählten die meisten Stimmen erhalten haben. Es ist daher zu einer zweiten Wahl zu schreiben, für welche die Herren:

- | | |
|-------------------------------|------------------------------------|
| 1. Stadtrath Müller, | 7. Tuchfabrikant Ferd. Matthaus, |
| 2. = Heinze, | 8. Hauptm. a. D. Graf Reichenbach, |
| 3. = Geh. D.-Justizr. Starke, | 9. Schönfärber Uhlmann, |
| 4. Baumeister Piffner, | 10. Schneidermeister Sämann sen., |
| 5. Stadtrath Mitscher, | 11. Riemenstr. Frdr. Zimmermann, |
| 6. Bau Rath Hamann, | 12. Vermessungs-Reviseur Wäge, |

die Liste der Wählbaren bilden. Zur Vollziehung dieser Wahl werden sämtliche Herren Wähler der ersten Wahl-Abtheilung mit dem Bemerkten, daß eine besondere schriftliche Einladung nicht stattfindet, hierdurch eingeladen, sich zum Wahltermine

Sonnabend den 23. d. M., Vormittags von 8 bis 12 Uhr, im Stadtverordneten-Verammlungszimmer einzufinden und aus vorstehender Liste diejenigen sechs Candidaten, denen sie ihre Stimmen geben wollen, vor dem Wahl-Vorstande mündlich zu Protokoll zu bezeichnen.

Bei dieser zweiten Wahl ist übrigens die absolute Stimmenmehrheit nicht erforderlich, vielmehr sind diejenigen sechs Wahlcandidaten, welche überhaupt die meisten Stimmen erhalten, als gewählt zu betrachten.

Wer nicht erscheint, bezieht sich dadurch seines Stimmrechts.

Görlitz, den 11. August 1851.

Der Wahl-Vorstand

der ersten Wahl-Abtheilung für die Gemeinderaths-Wahlen.
Hergschankstr. Ferd. Matthaus. Simer.

[325] Bretter-Verkauf.

Mit Bezug auf die Bekanntmachung vom 6. d. Mts. wird hierdurch bekannt gemacht, daß der zum 18. d. M. auf hiesigem Holzhofe angelegte Termin zum meistbietenden Verkauf von Brettern verschiedener Sorten und Stärken wegen des auf jenen Tag fallenden hiesigen Jahrmarktes

Freitag den zweiundzwanzigsten (22ten) August c.,

Vormittags von 8 Uhr ab,

verlegt werden ist.

Görlitz, den 8. August 1851.

Die städtische Forst-Deputation.

Nach längeren Leiden entschlief heute Vormittag 7½ Uhr unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Pastor

David Traugott Schade

in Hennersdorf. Dies unsern Verwandten und Freunden zur Nachricht, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Hennersdorf, den 18. August 1851.

Die trauernden Hinterbliebenen.

[347]

Das größte

Uchat-Waaren-Lager

aus Creuznach

empfehlen einem hochgeehrten Publikum in überraschend großer Auswahl: Broches, Armbänder, Colliers, Dosen, Pettschafte, Ringe, Uhrketten, Ohrringe, Halsgeschweide und noch 1000 in dieses Fach einschlagende Artikel.

NB. Eine Partie Perlmutter = Sachen und Siligrain-Gegenstände werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Stand: auf dem Obermarkte, schräg über der Handlung des Hrn. Starke, kenntlich an der Firma.

[342] Wegen Mangel an Raum steht ein Plauwagen, im besten Zustande, billigst zu verkaufen bei

J. M. Gläser in Reichenbach.

Valentino'sche Composition

aus Paris,

zum Reinigen der Glacéhandschuhe von allen Farben, ist zu haben während dieses Jahrmarktes in der Bude

Pukreihe No. 47.,

in Glacés à 5 Egr., 10 Egr., 15 Egr.; desgleichen Pulver in verschiedenen Dosen, um den Handschuhen Glanz zu geben.

Auch werden daselbst Glacéhandschuhe in 2 Minuten, das Paar für 2 Egr., vollkommen gereinigt.

Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Friedr. Aug. Bohne.

Jahrmarkts-Anzeige.

[350]

Das

große Schnittwaarenlager

von

M. B. Cohn aus Breslau

befindet sich während des Görlitzer Jahrmarktes

im Hause des Bäckermeister Giffler im Gewölbe am Obermarkt.

Es werden daselbst die modernsten französischen durchwirkten wollenen Umschlagetücher und Doubles-Shawls, ächte wollene Thibets, schwarzseidene Kleiderstoffe, $\frac{1}{4}$ breite französische ächtfarbige Cattune und Batiste und Mousselines de laine zu außerordentlich billigen Preisen verkauft.